

## **„Zu Besuch bei Freunden“ Rumänienfahrt des Rumänienkreises – April 2008**

Manchmal dauert es, bis man Freunde in der Ferne wieder besuchen kann. So ging es auch uns. Nachdem vier Jahre vergangen waren seit unserem letzten Besuch in Temesvar, machten sich einige Rumänienkreis-Mitglieder Anfang April für eine Woche auf den Weg zu unserer Partnergemeinde. Mit vollem Auto und gespannt auf die Reise und die Begegnungen dort ging es zu sehr früher Stunde los. Die Fahrt verlief reibungslos bis zur rumänischen Grenze. Dort standen zu unserem Erstaunen doch einige Autos an. In Temesvar erfuhren wir den Grund: NATO-Treffen in Bukarest.

Es war schön, dass wir bei Pfarrer Kovacs und seiner Familie untergebracht waren. So konnten wir gleich einiges aus dem Gemeindeleben erfahren. Ich selbst war schon sehr gespannt, was sich in Rumänien in den letzten vier Jahren alles verändert hatte, und wie es den Menschen dort inzwischen geht. In den nächsten Tagen sollten wir genügend Gelegenheiten bekommen, das herauszufinden.

Vom Kirchenvorstand bis zu etlichen Jugendlichen, die vor Jahren bei uns in Berchtesgaden waren, hießen uns alle herzlich willkommen. Bei den vielen Begegnungen erfuhren wir, dass noch immer eine sehr hohe Arbeitslosigkeit herrscht. Auch sind die Löhne sehr niedrig und die Lebenshaltungskosten hoch. Unseren evangelisch-lutherischen Freunden machen auch der Rückgang der Gemeindemitglieder, sprachliche Verständigungsprobleme und mangelnde Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen. Und trotzdem wurde auch der Zusammenhalt immer wieder sichtbar.

Ulf Eckert, Mitglied im Rumänienkreis, der das erste Mal dabei war, erlebte das Zusammentreffen mit den Menschen dort so:

„Für mich war meine erste Rumänienfahrt ein sehr lohnenswerter ‚Ausflug‘. Es hat gut getan, von der gesamten Gemeinde so offen, herzlich und sehr gastfreundlich aufgenommen und untergebracht zu werden. Außer Land und Leuten hat mich als Altenpfleger speziell die Arbeit der Gemeindeschwester Frau Petrescu und die Altersversorgung in Rumänien interessiert. Deshalb habe ich sie an zwei Vormittagen begleitet. Frau Petrescu pflegt und betreut z. Z. drei Gemeindemitglieder, was sich schnell ändern kann, da es viele ältere alleinstehende Personen gibt. Eine Diakonie gibt es hier bisher nur bei den Katholiken. Ein weiterer häuslicher Pflegedienst wird von der Stadt organisiert, bei dem vorwiegend Rentnerinnen angestellt sind.

Nicht nur in der Pflege läuft es anders als bei uns, auch die Versorgung mit Medikamenten stellt viele vor ein Problem. Bei nach wie vor geringem Lohn bzw. Rente können sich viele die notwendigen Medikamente nicht leisten. Zusätzlich ist das Krankenkassen-Budget sehr niedrig und innerhalb der ersten zwei Tage des laufenden Monats erschöpft. Alles in allem ist unsere medizinische Versorgung dagegen sehr gut.

Der Besuch in Rumänien hat deutlich gemacht, dass weiterhin unsere finanzielle Unterstützung für die Partnergemeinde Timisoara notwendig ist (Spendenkonto Kto-Nr. 360 479 Sparkasse BGL, BLZ 710 500 00 - Stichwort Rumänienhilfe).“

Diese Reise hat uns wieder einmal gezeigt, wie wichtig es ist, den stetigen Kontakt zu unseren Freunden zu halten. Nach einer Woche voller neuer Eindrücke und der Überzeugung, dass wir nicht das letzte Mal dort waren, verabschiedeten wir uns von unserer Partnergemeinde in Temesvar. „La revedere!“ (Auf Wiedersehen!)

*Marlene Stocker*

